

Uwe Schoor: Das geheime Journal der Nation. Die Zeitschrift *Sinn und Form*. Chefredakteur: Peter Huchel. 1949-1962

Berlin, Bern, Frankfurt a.M., New York, Paris, Wien: Peter Lang 1992, 252 S., DM 78,-

Das geheime Journal der Nation - der Titel des Buches zitiert das Urteil von Walter Jens, der sich dabei auf jene 14 Jahrgänge zwischen 1949 und 1962 bezog, in denen der Lyriker Peter Huchel *Sinn und Form* geleitet hatte. Damit ist auch das Untersuchungsprogramm für Uwe Schoor definiert: die beste und wichtigste Phase dieser Zeitschrift, deren Tendenz, Inhalt und Mitarbeiter er ebenso zu Themen dieses Bandes macht wie das Leben und Wirken ihres Leiters Peter Huchel (1903-1981), der als unbequemer Ost-Bürger häufig in Konflikt mit der offiziellen Kulturpolitik geriet und Repressionen in Kauf nahm, um den Kurs von *Sinn und Form* halten zu können. Und Uwe Schoor gelingt die Kombination aus der Zeitschriften-Monographie und aktivitätsorientierten Spotlights auf die Biographie Huchels. Das Ergebnis ist eine fundierte und materialreiche Hommage an diesen Chefredakteur und eine kritische Würdigung 'seiner' Zeitschrift. Die enge Verknüpfung Huchels mit diesem Projekt erleichtert die Aufgabe und ermöglicht Schoor, ein wichtiges kulturpolitisches Kapitel der DDR-Geschichte aufzuarbeiten.

Besonders gelungen ist die Darstellung des Zeitschriftenkonzeptes und der anfänglichen Richtungsdebatten. *Sinn und Form* orientierte sich in seiner Konzeption mehr oder weniger stark an Thomas Manns Exilzeitschrift *Maß und Wert*, vor allem aber an der *Neuen Rundschau*. Ziel von Huchels junger Zeitschrift war die Öffnung, die kritisch diskutierte Integration großer literarischer Traditionen und der offene, mutige Blick über die Grenzen des regionalen und ideologischen Systems. Die Beziehungen zu weltliterarischen Entwicklungen sollten wiedergewonnen werden! Daher galt das Interesse auch der 'anderen' deutschen Literatur, richtete sich gegen die kulturelle Zerstörung durch den "kalten Krieg" und förderte den grenzüberschreitenden Dialog prinzipiell gleichgesinnter Literaten sowie produktive Kontroversen unterschiedlicher Positionen. Huchel publizierte eigene sowie Beiträge, Aufsätze und Essays von Arnold Zweig, Bertolt Brecht, Herbert Jhering u.a. Viele davon zielten als literaturpolitische Positionspapiere darauf ab, möglichst intensive und produktive Diskussionen zu initiieren.

Marcel Reich-Ranicki bezeichnete *Sinn und Form* 1962 in der *Zeit* als eine "stille Enklave des Liberalismus". Dieses Urteil wurde von der SED als Argument gegen die Zeitschrift und ihren Leiter verwendet. Huchel schied noch 1962 aus der Zeitschrift aus. Erst 1971, nach Jahren diskriminierender Isolation, durfte er die DDR verlassen und nach Italien ausreisen. *Sinn und Form* existierte unter dem alten Namen, aber mit neuem, gemäßigte-rem Programm weiter. 1988 edierten die Verlage Rütten & Loening und Greno einen Reprint der ersten 10 Jahre der Zeitschrift. Wie das vorliegende Buch von Schoor sei auch dieser Reprint Interessierten dringend empfohlen.

Hannes Haas (Wien)